

**Ergebnisse eines Austauschforums auf dem
digitalen Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium 2021:
„Lösungsstrategien für die Reha-Forschung unter Pandemiebedingungen“**
Michael Schuler, Marie Sophia Heide, Tobias Knoop, Linn Manthey und Anne-Kathrin Exner

Zielsetzung

Um die unterschiedlichen Herausforderungen für die Reha-Forschung in Zeiten der COVID-19 Pandemie aus der Perspektive von Forschenden herauszustellen, hat die Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften e.V. (DGRW) eine Umfrage entwickelt. In einer ersten DGRW-Befragung im Mai 2020 wurden die allgemeinen Auswirkungen auf die Rehabilitation und Reha-Forschung sowie die erwarteten Folgen für diese erfragt. In einer anknüpfenden Befragung lag der Fokus auf den Folgen für die Umsetzung und Entwicklung von Forschungsprojekten. Ziel der Befragung war es, Einschätzungen zu Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten aus dem Blickwinkel der Forschenden zu erheben.

Methodisches Vorgehen

Die Befragung erfolgte im Dezember 2020 als offene Online-Befragung. Bei der Befragung wurden personenbezogene Daten zum Alter, Geschlecht, zur beruflichen Position und Mitgliedschaft in einer Reha-bezogenen wissenschaftlichen Vereinigungen gesammelt. Zudem wurde nach Anpassungen im Projektablauf-/plan und entsprechenden Lösungsstrategien, Herausforderungen im Forschungsprojekt und der Zusammenarbeit mit dem Projektförderer gefragt. Die Auswertung erfolgte deskriptiv. Die freien Antworten wurden inhaltlich geclustert.

Ergebnisse der Umfragen

Die Ergebnisse der ersten Umfrage sind in dem Beitrag „Ergebnisse der COVID-19-Umfrage der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften e.V. (DGRW)“ (Meyer et al. 2020) in der Zeitschrift „Die Rehabilitation“ veröffentlicht. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse der zweiten Umfrage ist in Planung.

DGRW-Forum „Lösungsstrategien für die Reha-Forschung unter Pandemiebedingungen“

Im Rahmen des 30. Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquiums 2021 berichtete Dr. Anne-Kathrin Exner über die Ergebnisse der DGRW-Befragung zu den pandemiebedingten Auswirkungen, Herausforderungen, und Lösungsmöglichkeiten in der Reha-Forschung. In der Anschlussveranstaltung „Lösungsstrategien für die Reha-Forschung unter Pandemiebedingungen“ wurden gewonnene Erkenntnisse sowie Erfahrungen von anwesenden Forscher*innen, Kliniker*innen und Forschungsförder*innen für einen Austausch genutzt, zusammengebracht und aus den verschiedenen Perspektiven diskutiert. Beide Veranstaltungen fanden digital statt. Zu Beginn des Austauschforums wurden einleitend die Ergebnisse in Form von Statements präsentiert:

Herausforderungen in laufenden Projekten:

- „Rekrutierungsschwierigkeiten“
- „Gruppendiskussionen u.ä. nicht durchführbar“
- „Fallzahlen können durch Abstandsregelungen nicht erreicht werden.“
- „Datenerhebungen unter Coronabedingungen, prinzipiell jederzeitige Gefahr für die Mitarbeiter, aufgrund von Kontaktketten in Quarantäne zu geraten und demzufolge Arbeitszeitausfälle zu erleiden“
- „Feldzugang nicht oder erschwert möglich“

Herausforderungen in der Planung von Projekten:

- „Veranstaltungsplanung ist schwierig.“
- „weiterer Rückgang der Anträge auf Rehabilitationsleistungen; strenge Hygieneauflagen“
- „Dynamik der Pandemie; schwierige langfristige Planbarkeit (z.B. wann sich Reha-Bedingungen kurz-/langfristig wieder ändern)“

In gemeinsamen Diskussionsrunden wurden neben erlebten Herausforderungen und entwickelten Lösungsstrategien auch Unterstützungsbedarfe im Umgang mit der Pandemie in Bezug auf die Reha-Forschung erarbeitet. Die Diskussionsrunden wurden von Marie Heide, Tobias Knoop, Maria Mader und Michael Schuler moderiert. Insgesamt haben 19 Personen an dem Austauschforum teilgenommen (davon 4 Moderator*innen). Die Leitfragen für die Diskussionen waren:

- Welche Lösungsstrategien wurden vor dem Hintergrund der aufgetretenen Herausforderungen in der Reha-Forschung bereits entwickelt?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten wurden in Bezug auf laufende oder geplante Forschungsprojekte genutzt? Wo liegen weitere Unterstützungsbedarfe?
- Bezug: Laufende und geplante Forschungsprojekte aus den Feldern der medizinischen und beruflichen Rehabilitation

In den Diskussionsrunden wurden insbesondere Perspektiven aus laufenden und geplanten Forschungsprojekten aus der medizinischen und beruflichen Rehabilitation fokussiert. Die diskutierten Erfahrungen wurden im Anschluss im Plenum zusammengefasst.

Ergebnisse der beiden Diskussionsrunden

Ergebnisse der Gruppe aus Raum 1

Moderation: Maria Mader und Tobias Knoop

9 Teilnehmer*innen

Welche **Lösungsstrategien** wurden vor dem Hintergrund der aufgetretenen Herausforderungen in der Reha-Forschung bereits entwickelt?

- Rekrutierungszugang: anstatt Rekrutierung vor Ort war eine telefonische Rekrutierung möglich
- Es wurden Videovorträge angeboten
- Anstatt Fokusgruppendifkussionen wurden Interviews durchgeführt und Verschiebung der Fokusgruppen
- Online-Befragungen
- Aufschub (z.B. des Starts eines Forschungsprojektes, Projektteile verschieben und/oder vorziehen); ist nur begrenzt möglich
- Neuorientierung in den Projekten
- Von den Präsenzveranstaltungen auf Telefon- und Videokonferenzen umgestiegen (Datenschutz)
- Rentenversicherungsträger wurden zu Videokonferenzen eingeladen (Datenschutzproblematik)
- Verlängerung der Rekrutierungsphase
- Ausnahmeregelungen für Mitarbeiter*innen um vor Ort Projekte/Beratungen durchzuführen
- Lehre: Erweiterung von Seminaren für mehr Berufsgruppen
- Förderung von Hygieneartikeln (Umwidmung von Mitteln)
- Engmaschige Abstimmung mit Trägern z.B. zur Umwidmung oder Projektzielen
- Anreize und Gewinn verdeutlichen (Brücke schlagen): Sensibilisierung für Gesundheitsthemen und zeitliche Ressourcen
- Chance durch Videokonferenzen auch im Austausch mit Patient*innen
- Chancen in den aktuellen Bedingungen nutzen, z.B. Offenheit zu neuen Aspekten und digitalen Angeboten

Welche **Unterstützungsmöglichkeiten** wurden in Bezug auf laufende oder geplante Forschungsprojekte genutzt?

- Unterstützungsmöglichkeiten einfordern

Wo liegen weitere **Unterstützungsbedarfe**?

- Flexiblere Auslegung bei der Umsetzung und Finanzierung der Projekte (Zuwendungsrecht)
- Flexiblere Formulierung von Projektanträgen (Plan B)
- Flexibilität bei den Antragssteller*innen

Ergebnisse der Gruppe aus Raum 2

Moderation: Marie Heide und Michael Schuler

10 Teilnehmer*innen

Welche **Lösungsstrategien** wurden vor dem Hintergrund der aufgetretenen Herausforderungen in der Reha-Forschung bereits entwickelt?

- Beantragung mehr Zeit
- Evtl. Interviewführung an der Luft (draußen Face-to-Face)
- Teststrategie schaffen (Schnelltests) – sicherere Situation
- Arbeitspaket verschieben (z.B. Gruppendiskussion)
- Teilung von Gruppen für Gruppendiskussionen
- „Hospitant*innen-Status“ durch Kliniken (interne Person – Hygienekonzept)
- Möglichkeit der Umwidmung von Kosten, z.B. Reisekosten in Sachkosten (trägerabhängig) – im Zuwendungsbescheid nachschauen
- Kostenneutrale/kostenwirksame Verlängerung
- Projektverlängerung verknüpfen mit zusätzlichem Arbeitspaket
- Änderung der Reihenfolge von Arbeitspaketen
- Netzwerke mit anderen Beteiligten – virtueller Austausch zur gegenseitigen Absicherung
- methodische Anpassungen/Änderungen
- Auseinandersetzen mit den Auswirkungen der Pandemie – genau das diskutieren und in Bezug auf die Forschungsergebnisse einordnen

Welche **Unterstützungsmöglichkeiten** wurden in Bezug auf laufende oder geplante Forschungsprojekte genutzt?

- Finanzierung möglicher Tests durch Förderer ggf. möglich als Sachkosten – pandemiebedingter Mehrbedarf – Prüfung durch Förderer

Wo liegen weitere **Unterstützungsbedarfe**?

- Organisatorische Unterstützung - Testen